



Neue Nachbarn, viele Fragen!

Willkommenskultur
in Fürth

Nachbarschaft
mit Asylsuchenden
gemeinsam gestalten



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Inhalt

Informationen für AnwohnerInnen von Gemeinschaftsunterkünften für Asylsuchende

Warum eine Broschüre zur Willkommenskultur?	3
Grußwort der Sozialreferentin der Stadt Fürth	
Wie ist die aktuelle Entwicklung zur Unterbringung von Asylsuchenden in der Fürther Südstadt?	4
Was bietet die Flüchtlingsberatung der Caritas Fürth?	5
Welche Rechtsgrundlagen gibt es?	6
Wie willkommen fühlen sich Flüchtlinge?	8
Was heißt Willkommenskultur für die Ausländerbehörde?	10
Wie kann ich mich engagieren? Willkommenskultur im Freiwilligen Zentrum	11
Willkommenskultur quer durch die Parteien	12
Was fordert das Bündnis gegen Rechtsextremismus und Rassismus?	15
Wie sieht Willkommenskultur in den kirchlichen Gemeinden aus?	16
Was bietet DITIB Neuankömmlingen in Fürth?	18
Welche Unterstützung bietet der Integrationsbeirat?	19
Was leistet die Schule?	20
Wie leben Kinder- und Jugendzentren Willkommenskultur?	21
Schlusswort	22
Impressum	23

Warum eine Broschüre zur Willkommenskultur?

Wir leben heute in einer Welt, in der immer mehr Gründe zwingen, die eigene Heimat zu verlassen, sich aufzumachen ins Ungewisse. Weltweit sind Millionen Menschen auf der Flucht. Nur wenige erreichen Deutschland.

Die Orte, an denen sie ankommen, sind ihnen fremd, die Kultur und Lebensweise ungewohnt. Die Flüchtlinge kommen mit Erfahrung von großer Armut, Bedrohung, Verfolgung und Krieg in der Hoffnung, Sicherheit und bessere Lebensbedingungen zu finden. Stattdessen erleben manche in Deutschland sogar einen sozialen Abstieg und verlieren ihre Identität. Nicht wenige sind durch die Erlebnisse in der Heimat, auf der Flucht und bei der Ankunft traumatisiert.

Hier angekommen, werden die Schicksale der Flüchtlinge oft als Problem dargestellt. Steigende Zahlen, die Suche nach Unterbringungsmöglichkeiten und Zuständigkeiten werden in der Öffentlichkeit thematisiert.

Seit 2006 ist die Zahl der Asylsuchenden jedoch deutlich gestiegen. 2014 wurden in den ersten neun Monaten rund 116700 Erstanträge auf Asyl gestellt. Trotzdem sind in den letzten Jahren die Unterbringungskapazitäten für Asylsuchende von den Bundesländern und den Landkreisen konsequent abgebaut worden.

An vielen Orten werden nun neue Gemeinschaftsunterkünfte eröffnet – so auch in Fürth.

Um das Miteinander aller positiv zu gestalten sind nicht nur die Bürgerinnen und Bürger gefragt, sondern auch die Stadtverwaltung und viele einzelne Institutionen. Daher freuen wir

uns, dass sich in Fürth viele Menschen Gedanken zu einer Willkommenskultur gemacht haben.

Willkommenskultur ist nicht Bevormundung, ist nicht Menschen mit Etiketten zu versehen, von »Asylbewerberproblematik« zu sprechen und Ängste zu schüren. Willkommenskultur meint den Menschen auf Augenhöhe zu begegnen, ihnen ein Lächeln zu schenken und keinen Vorwurf zu machen, dass sie nun hier sind. Denn Flucht und Asylsuche allein kann nicht die Persönlichkeit eines Menschen beschreiben.

Flüchtlinge brauchen daher vor allem eines: Persönliche Kontakte, Einfühlungsvermögen und praktische Unterstützung.

Hans Fäbler

1. Vorsitzender Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Fürth e.V.



Hans Fäbler

Mit dieser Handreichung wollen wir Anwohner und Anwohnerinnen in der Fürther Südstadt über die Unterbringung von Asylsuchenden informieren. Wir stellen Ansprechpartner für Fragen zum Thema vor und möchten Verständnis für die schwierige Lebenssituation der Bewohner von Gemeinschaftsunterkünften wecken. In verschiedenen Beiträgen werden hilfreiche Beispiele der Begegnung aufgezeigt.

Grußwort der Sozialreferentin der Stadt Fürth

Wie ist die aktuelle Entwicklung zur Unterbringung von Asylsuchenden in der Fürther Südstadt?

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner der Südstadt!

Menschen in großer Not zu helfen, ist für mich und sicherlich auch für Sie sowohl Selbstverständlichkeit als auch humanitäre Verpflichtung. Die vielen Männer, Frauen und Kinder, die derzeit aus den Krisengebieten Syrien, Irak, Ukraine, Afghanistan, Äthiopien und weiteren Ländern flüchten und zu einem kleinen Teil zu uns nach Deutschland und in unser schönes und sicheres Fürth kommen, mussten nicht nur Hab und Gut zurücklassen, sondern oft auch ihr bisheriges Leben, ihre Identität, ihre Angehörigen, ihre Freunde.



Sie werden in Gemeinschaftsunterkünften leben. Vor Ort beraten und unterstützen sie engagierte SozialpädagogInnen des Caritasverbandes, auch viele Ehrenamtliche begleiten Asylsuchende bei ihrem Neuanfang in Fürth. Sie stehen aber auch zur Verfügung, wenn es Fragen in der Bevölkerung gibt, wie z.B. „Woher kommen eigentlich unsere neuen MitbewohnerInnen?“ oder „Wie können wir uns miteinander verständigen?“ Diese wichtige und unverzichtbare Arbeit unterstützt die Stadt Fürth gerne - auch finanziell.

Die Erfahrungen mit der Unterkunft bei Möbel Höffner zeigen, dass viele Fürtherinnen und Fürther spontan oder dauerhaft helfen möchten: sie spenden Kleidung, Einrichtungsgegenstände, Spielzeug oder Geld und sie bieten ihr ehrenamtliches Engagement im sportlichen oder kulturellen Bereich an.

Das freut mich als Sozialreferentin von Fürth besonders und ich bin optimistisch, dass es uns gemeinsam auch in der Südstadt gelingen wird, ein Miteinander aufzubauen, das geprägt ist von gegenseitigem Respekt.

Ich selbst bin froh und dankbar, dass wir trotz aller Probleme, die es natürlich auch bei uns in Deutschland gibt, in einem friedlichen Land leben, wo niemand Angst vor Vertreibung, Hunger oder staatlich organisiertem Terror haben muss.

Bitte haben Sie Verständnis für die Not der Menschen, die in Zukunft Ihre Nachbarn sein werden, und geben Sie ihnen das Gefühl von Sicherheit, Schutz und einer neuen Perspektive.

Darum bitte ich Sie heute herzlich,

Ihre

Elisabeth Reichert, Referentin für Soziales, Jugend und Kultur

Bis zu 500
Flüchtlinge fanden
kurzfristig ein Dach über dem
Kopf im ehemaligen Möbelhaus
Höffner. Doch danach benötigen Sie
eine dauerhafte Unterkunft in Fürth.
Derzeit eröffnet die Regierung von
Mittelfranken in der Südstadt neue
Unterkünfte für Asylsuchende, im
Jahr 2015 kommen weitere
Standorte hinzu.

Was bietet die Flüchtlingsberatung der Caritas Fürth?

Die Flüchtlingsberatung des Caritasverbandes Fürth unterstützt Menschen, die aus verschiedensten Gründen ihre Heimat verlassen mussten und hier Zuflucht suchen. Zu unseren wesentlichen Aufgaben zählen die Beratung und Unterstützung bei rechtlichen Fragen, bei gesundheitlichen Problemen, bei Fragen der Bildung und Erziehung, bei der Formulierung von Briefen, beim Ausfüllen von Anträgen sowie beim Aufbau einer neuen Existenz nach Abschluss des Asylverfahrens. Zudem gehört es zu unserem Selbstverständnis, die Lebensbedingungen der in Fürth lebenden Flüchtlinge mitzugestalten und zu verbessern sowie Vorurteile abzubauen und so Diskriminierung entgegenzutreten.



Franz Ganster, Anne Partsch, Sabrina Wiest

Was sind die größten Schwierigkeiten für Flüchtlinge während des Asylverfahrens?

Flüchtlinge haben in unserer Gesellschaft mit verschiedensten Schwierigkeiten und Problemen zu kämpfen. Die fehlende Sprachkenntnis wird dabei als am gravierendsten empfunden, denn daraus resultiert oft das Gefühl der Einsamkeit in einem fremden Land. Auch durch die Beschränkungen der persönlichen Freiheit, wie der fehlenden Reisefreiheit oder dem Arbeitsverbot, fühlen sich Flüchtlinge vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Hinzu kommt das enge Zusammenleben in den Unterkünften, was eine große Belastung darstellt.

Wie kann „Willkommenskultur“ gelingen?

Damit Flüchtlinge unter diesen Bedingungen ihr Leben so positiv wie möglich gestalten können, wünschen wir uns für die Südstadt eine offene Willkommenskultur. Wir möchten in der Bevölkerung Offenheit und Akzeptanz für die Belange von Flüchtlingen schaffen. Durch offene Kommunikation und Aufklärung können Vorurteile abgebaut sowie Barrieren der Integration aufgebrochen und neue Wege der Inklusion gefunden werden. Doch jede Willkommenskultur braucht eine Struktur, ein Netzwerk und regelmäßigen Austausch. Hierfür engagieren wir uns in der Fürther Südstadt und bieten den notwendigen Rahmen.

Wer Fragen rund um das Thema Flüchtlinge und Asyl hat oder sich ehrenamtlich bei uns engagieren will, kann sich im Büro der Frömmüllerstr. 128, melden.

Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Fürth e.V.

Anne Partsch
Sozialarbeiterin (M.A.)
Frömmüllerstr. 128
90763 Fürth

Tel.: 0911/780 8900
Fax: 0911/7809513

E-Mail: a.partsch.caritas@gmx.de

Welche Rechtsgrundlagen gibt es?

Asylverfahren

Wird ein Asylantrag gestellt, prüft das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zuerst, ob Deutschland oder ein anderes EU-Mitgliedsland für die Durchführung zuständig ist („Dublin-Verfahren“). Ist ein anderes EU-Land zuständig, versuchen die deutschen Behörden, den Flüchtling in dieses Land zurückzuführen.

In einer **Anhörung** durch das Bundesamt werden die Gründe für den Asylantrag geprüft. Danach werden Asylbewerber nach einem festen Schlüssel auf die Städte und Landkreise in Gemeinschaftsunterkünfte verteilt. Die **durchschnittliche Dauer eines Asylverfahrens** liegt derzeit **bei sechs Monaten**, in zahlreichen Fällen kann das gesamte Verfahren aber **einige Jahre** dauern.

Arbeitsmöglichkeiten

Während des Asylverfahrens gibt es **in den ersten drei Monaten generell keine Arbeits- und Ausbildungserlaubnis**. Anschließend ist eine nachrangige Arbeitserlaubnis möglich, das heißt, bei der Besetzung eines Arbeitsplatzes wird von der Arbeitsagentur zuerst geprüft, ob für die Tätigkeit ein Deutscher, EU-Bürger oder ein Ausländer mit Aufenthaltserlaubnis zur Verfügung steht. Erst nach vier Jahren ist ein freier Zugang zum Arbeitsmarkt möglich.

Wohnen

Die Unterbringung von Asylbewerbern in den Städten und Landkreisen ist eine öffentliche Aufgabe. Den Asylbewerbern werden in der Regel **Gemeinschaftsunterkünfte** zugewiesen, die von der Regierung angemietet sind oder sie werden von den Kommunen dezentral untergebracht. Die Gemeinschaftsunterkünfte unterliegen festen Standards, in den meisten Fällen teilen sich die Bewohner Küche und sanitäre Anlagen. In der Regel sind ganze Familien

Aufenthaltsstatus

Asylbewerber

Wollen Menschen auf der Flucht in Deutschland einen Asylantrag stellen, werden sie zunächst in eine Erstaufnahmeeinrichtung, zum Beispiel nach Zirndorf, gebracht und gelten als Asylbewerber. Sie sind verpflichtet, für einen Zeitraum von bis zu drei Monaten in dieser Einrichtung zu wohnen. Während dieser Zeit stellen sie einen Antrag auf Asyl bei einer der dort angegliederten Außenstellen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Flüchtlinge mit Duldung

Viele Flüchtlinge können aufgrund von Abschiebehindernissen (z.B. aus gesundheitlichen Gründen) nicht abgeschoben werden und bleiben mit einer sogenannten „Duldung“ in Deutschland.

oder mehrere Einzelpersonen in einem einzigen Zimmer untergebracht. Nur in seltenen Fällen erhalten die Asylbewerber vor Abschluss ihres Asylverfahrens die Erlaubnis aus diesen Unterkünften auszuziehen.

In Fürth sind in den Unterkünften je ein Büro der Caritas zu finden sowie ein Gemeinschaftsraum, der unterschiedlich genutzt werden kann.

Residenzpflicht

Asylbewerber unterliegen der sogenannten Residenzpflicht, das heißt **sie dürfen sich nur im jeweiligen Regierungsbezirk** (einschließlich der angrenzenden Landkreise) **aufhalten**. Reisemöglichkeiten erhalten sie u.U. auf Antrag. (Eine gesetzliche Änderung wird zurzeit erarbeitet).



Deutschkurs

Gesundheit und Krankheit / medizinische Versorgung

Für Arztbesuche, Vorsorgeuntersuchungen, Krankenhausaufenthalte und Impfungen erhalten Asylbewerber keine Krankenversicherungskarte, sondern einen **Kranken- bzw. Zahnbehandlungsschein** vom Sozialamt. Langfristige Behandlungen sowie medizinisch indizierte Unterstützungsleistungen müssen dabei vorab bewilligt werden.

Für die Notfalleinweisung in ein Krankenhaus wird kein Krankenbehandlungsschein benötigt. Das Krankenhaus sendet einen Auftrag auf Übernahme der Krankenkosten an das Sozialamt.

Kein Leistungsanspruch besteht auf nicht eindeutig medizinisch indizierte Behandlungen und bei solchen Behandlungen, die wegen der voraussichtlichen kurzen Dauer des Aufenthaltes nicht abgeschlossen werden können. Im Einzelfall kann eine Behandlung chronisch Kranker gewährt werden, sofern diese zur Sicherung der Gesundheit unerlässlich ist.

Soziale Leistungen

In den Gemeinschaftsunterkünften werden **Gebrauchsgüter des Haushaltes** (Geschirr, Besteck, etc.) zur Verfügung gestellt.

Finanzielle Unterstützung erhalten die Menschen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). Ein alleinstehender Asylbewerber erhält momentan **140 Euro Taschengeld** als soziokulturelles Existenzminimum, sowie **156,22 Euro als Hilfe zum Lebensunterhalt**, zum Beispiel für Nahrungsmittel und Gesundheitspflege. Für Bekleidung

werden monatlich 32,98 Euro zur Verfügung gestellt. Die Unterkunft einschließlich Nebenkosten ist eine **Sachleistung**.

Deutschkurse

Für Asylbewerber gibt es **keine einheitlichen Angebote** an Deutschkursen. Der Caritasverband ist bemüht mit Hilfe von Ehrenamtlichen, Deutschkurse in den Unterkünften anzubieten.

Kindergarten / Schule und Ausbildung

Die Kinder von Asylbewerbern haben wie alle Kinder in Deutschland **Anspruch auf einen Krippen- oder Kindergartenplatz**. Kinder und Jugendliche unterliegen der allgemeinen Schulpflicht. Sie lernen die deutsche Sprache in sogenannten **Übergangsklassen**. Nach ihrem Schulabschluss dürfen Jugendliche auf Antrag auch ohne sicheren Aufenthaltsstatus eine Ausbildung beginnen.

Asylberechtigte und Anerkannte Flüchtlinge

Bei einem positiven Ausgang des Asylverfahrens ist der Asylbewerber dann Asylberechtigter oder Anerkannter Flüchtling. Mit der Anerkennung erwirbt er den Anspruch auf Teilnahme an einem Integrationskurs. Er hat einen uneingeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt. Auf Familiennachzug besteht grundsätzlich ein Rechtsanspruch, wenn die Ehe schon im Herkunftsland geschlossen wurde und nachgewiesen werden kann, dass es sich um eigene Kinder handelt. Für die Kosten des Nachzuges (Visa, Flugtickets etc.) muss der Flüchtling selbst aufkommen.

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Jugendliche unter 18 Jahren, die ohne Familienangehörige nach Deutschland kommen, sind sogenannte unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Sie können wie Erwachsene einen Asylantrag stellen, unterliegen aber den Bestimmungen der Jugendhilfe und erhalten einen gesetzlichen Vormund.

Wie willkommen fühlen sich Flüchtlinge?

Samarawit T.* floh 2011 aus Äthiopien. Die eigene körperliche Behinderung und ihr Engagement für die Rechte von Menschen mit Behinderung führten zu Diskriminierung und Verfolgung, so dass es in ihrer Heimat keine Zukunftsperspektive für sie gab. Die heute 29-Jährige lebt seit drei Jahren in einer Gemeinschaftsunterkunft.

Wie bist du nach Deutschland gekommen?

„Ich hatte einfach Glück und habe meine Chance genutzt, Deutschland war nicht meine Wahl. Ich war Lehrerin für Gebärdensprache und habe die Chance erhalten nach Deutschland zu fliegen. In Frankfurt angekommen habe ich dann einen Antrag auf Asyl gestellt. Zum Glück gab es dort Menschen, die mir geholfen haben. Dann wurde ich weiter verteilt nach Zirndorf.“

Wie fühlte sich das Ankommen für dich an?

„Es war sehr schwierig, besonders in Zirndorf. Ich bin im Winter angekommen. Es war sehr kalt und ich war mit den Wetterbedingungen nicht vertraut. Auf dem Eis bin ich dann ausgerutscht und habe mich schwer verletzt. Ich saß fünf Monate im Rollstuhl, das war eine sehr schwierige Zeit, da ich überhaupt nicht wusste, wie ich mein Leben so auf die Reihe bekommen sollte. Ich hatte viel Angst. Besser wurde es dann erst, als ich in eine Gemeinschaftsunterkunft nach Fürth kam.“

Was für Erfahrungen hast du mit Angestellten in den Unterkünften und mit Behörden?

„Ich habe eigentlich nur gute Erfahrungen, auch wenn mir viele erzählen, dass sie es schwierig finden. Ich denke mein Englisch hilft mir hier weiter, vielleicht sympathisieren die Menschen auch mit mir wegen meiner Behinderung, aber bisher sind mir alle freundlich begegnet.“

Wie sieht es mit Kontakten zu der Bevölkerung aus?

„Da habe ich eigentlich niemanden. Manchmal grüßen ältere Menschen im Bus, aber es gibt

auch diejenigen, die sich wegsetzen, vielleicht wegen meiner Hautfarbe.“

Wie ist es, in einer Gemeinschaftsunterkunft zu wohnen?

„Solange es nicht zu viele Menschen sind, die zusammen wohnen müssen, ist es in Ordnung. Wir sind hier wie eine große Familie und helfen uns gegenseitig. Doch jetzt, da es immer mehr Leute werden, wird es schwieriger. Man kennt sich nicht mehr, mit der Verständigung ist es auch sehr schwer und überall fühlt man so viel Unsicherheit. In der Küche kann man nichts mehr liegen lassen und die Waschmaschine ist immer besetzt. Besonders als Frau fühle ich mich unsicher, ich schließe meine Tür jetzt immer ab.“



Küche einer Gemeinschaftsunterkunft

Wie fühlst du dich heute nach fast drei Jahren in Fürth?

„Mir geht es gut, ich fühle mich angekommen und habe einen festen Aufenthaltsstatus. Es macht mir Sorge, dass ich seit zwei Jahren keine Wohnung finde, da ich auf eine EG-Wohnung oder einen Lift angewiesen bin.“

*Name geändert

Sami M.* kam im Juni 2014 mit seinem Bruder nach Deutschland. 22 Tage dauerte die Flucht. Seit August lebt er in Fürth. „Aus Syrien zu fliehen ist momentan die einzige Möglichkeit, sein Leben zu retten“, sagt er. „Die bringen Leute wegen ihrer Religion um, wegen Geld, alles kann ein Grund sein“.

Wie fühlte sich das Ankommen hier an?

„Eigentlich wollten wir in die Niederlande, aber nach mehreren Versuchen haben wir aufgegeben. Jeder Versuch ist teuer und schwierig. Am liebsten wären wir in ein Land geflohen, in dem man englisch spricht. Als ich nach Zirndorf kam, war ich schockiert. Es waren zu viele Leute da, wir haben in Garagen geschlafen, die wir tagsüber immer verlassen mussten. Es war sehr dreckig, man hat uns zwar Essen gegeben, aber weder Seife zum Duschen oder Kleider zum Wechseln.“

Wie war es dann als du nach Fürth kamst?

„Viel besser, die ersten vier oder fünf Tage habe ich nur geschlafen, ich war einfach nur müde, aber jetzt ist es ganz gut.“

Hast du das Gefühl an einen guten und sicheren Ort gekommen zu sein?

„Ich fühle mich sicher aber nicht wohl, das ist das Problem. Man kennt das System nicht, niemand spricht deine Sprache oder kann dir helfen, du musst alles selber wissen, niemand erklärt dir, was du zu tun hast. Niemand hat eine Ahnung.“

Was könnte das Ankommen leichter machen?

„Ich bräuchte schneller meine Papiere, um einen Sprachkurs beginnen zu können. Ich möchte Freunde besuchen, die nicht hier wohnen. Wenn mir jemand sagen könnte, wie lange es dauert, das wäre wirklich hilfreich. Ob vier oder fünf Monate, jetzt fühle ich mich wie im Gefängnis. Ich bin seit vier Monaten hier und tue nichts, das ist

verschwendete Zeit. Nichts außer essen, schlafen, essen, schlafen.“

Gab es schon Kontakte zu Menschen aus Fürth?

„Nein. Nur einen aus einer Kirche, der hat uns Deutschunterricht gegeben, aber nach ein paar Mal ist der Kontakt abgebrochen.“

Was könnte deine Situation verbessern?

„Wenn man Deutsch lernen könnte, Freunde finden und jemanden hätte, der einem die Stadt zeigt. Ich kenne nur ein paar Straßen, wenn es jemanden gäbe, der uns mal ins Schwimmbad bringt oder irgendwohin, das wäre klasse. Wir haben hier einfach nichts zu tun. Wir sind nicht hier zum Spaß oder auf Besuch, wir haben Krieg in unserem Land, wir sind hier, um unser Leben zu retten.“

*Name geändert



Acht-Bettzimmer einer Gemeinschaftsunterkunft

Was heißt Willkommenskultur für die Ausländerbehörde?

In die Bundesrepublik Deutschland kommen viele Menschen aus anderen Ländern, die bei uns Schutz vor Verfolgung und Krieg suchen. Man kann darüber streiten, ob die Verteilung der Flüchtlinge innerhalb der Europäischen Union auf die einzelnen Staaten fair und gerecht erfolgt – Zweifel daran sind erlaubt.

Das ist mein Verständnis von „Willkommenskultur“: Wir gewährleisten den Flüchtlingen Sicherheit vor Verfolgung und Gewalt und bieten ihnen ein geordnetes Asylverfahren sowie die Vorzüge unseres Rechtsstaates.

Die Menschen, die in der Bundesrepublik und damit auch bei uns in Fürth ankommen, haben Anspruch auf menschenwürdige Unterbringung und Behandlung. Im Gegenzug darf die Fürther Bevölkerung erwarten, dass sich die Flüchtlinge an die hier in der Bundesrepublik geltenden Spielregeln halten.

Was ist die Aufgabe der Ausländerbehörde?

Ein Flüchtling kommt zunächst in die Zentrale Aufnahmestelle (ZAE), wird dort erfasst und registriert und erhält dann einen Zuweisungsbescheid in eine Gemeinschaftsunterkunft.



Wir haben hier in der Südstadt mehrere Gemeinschaftsunterkünfte, in denen die Flüchtlinge abwarten, bis ihr Asylverfahren abgeschlossen ist. Entweder es endet mit der Anerkennung als Asylberechtigter, dann sind die Menschen aus der Gemeinschaftsunterkunft entlassen und können sich auf dem freien Wohnungsmarkt eine Wohnung suchen. Oder sie werden abgelehnt, dann bleiben sie wohnpflichtig bis zu ihrer Rückführung ins Heimatland.

Die Ausländerbehörde ist zuständig für An-, Ab- und Ummeldungen und für die Ausstellung und Verlängerung von Aufenthaltsgestattungen, Belehrungen über die Residenzpflicht und die Sachbehandlung nach Abschluss des Asylverfahrens.

Christoph Maier

Berufsm. Stadtrat

Ausländerbehörde Fürth

Ämtergebäude Süd
Schwabacher Straße 170
1. Stock
90763 Fürth

Wenn es sowohl der Bevölkerung als auch den Flüchtlingen gelingt, sich gegenseitig mit Respekt und Anstand zu begegnen, dann wird unser Gemeinwesen auch mit dieser Herausforderung fertig werden.

Wie kann ich mich engagieren?



Willkommenskultur im Freiwilligen Zentrum

Das Freiwilligen Zentrum Fürth (FZF) ist eine Anlaufstelle für alle, die sich aktiv in unsere Gesellschaft einbringen möchten. Wir informieren, beraten und vermitteln Bürger, die an einem freiwilligen Engagement in Fürth interessiert sind.

Was heißt Willkommenskultur im Freiwilligen Zentrum?

Flucht, Vertreibung, Migration, Zuwanderung – Menschen kommen aus unterschiedlichen Gründen zu uns. Jeder Mensch verdient Respekt und Unterstützung, besonders die Hilfsbedürftigen und Schutzsuchenden. Eine lebendige Willkommenskultur stellt eine breite gesellschaftliche Aufgabe dar. Sie beginnt bei Behörden wie Ausländeramt und Jobcenter, sie betrifft Vereine, den Bäcker oder Laden um die Ecke und hört

bei uns selbst nicht auf. Eine offene, wertschätzende und vorurteilsfreie Begegnung ist das Ziel. Dazu müssen beide Seiten etwas tun, auch die Aufnahmegesellschaft – also wir. Wir sind aufgefordert, uns unserer Vorurteile bewusst zu werden und Toleranz zu üben. Andere Kulturen kennen zu lernen ist auch bereichernd.

Für den Bereich „Integration, Zuwanderung und Flüchtlinge“ bieten wir folgende ehrenamtliche Einsatzmöglichkeiten:

- Vermittlung in die Caritas-Flüchtlingshilfe
- Willkommenspaten für Neuzuwanderer und für Flüchtlinge mit Aufenthaltserlaubnis
- Hausaufgabenbetreuung in Übergangsklassen der Grundschule Frauenstraße

Meine Eltern gehörten zur ersten Gastarbeitergeneration und so wuchs ich als Ausländerkind in einem kleinen schwäbischen Dorf auf. Ich erinnere mich noch genau, wie fremd mir alles war und wie ich nichts verstand. Doch Kinder lernen schnell und so schwäbelte auch ich bald. Das Fremdsein ist eine Erfahrung, die alle Migranten und Flüchtlinge machen; natürlich nicht vergleichbar mit einer traumatischen Fluchterfahrung. Umso wichtiger ist es, den Flüchtlingen das Ankommen und das Zurechtfinden zu erleichtern. Fremd ist einem nur, was man nicht kennen lernt.

Für das nachbarschaftliche Zusammenleben mit Flüchtlingen in der Südstadt wünsche ich mir Begegnungsmöglichkeiten, um sich kennenzulernen. Hier sollten schon im Vorfeld Beteiligungsmöglichkeiten und Organisationsstrukturen vorbereitet werden. Aber auch für die Flüchtlinge sollte es aktivierende Angebote geben. Sie sollten ebenso aktiv werden können und ihre Potenziale und Talente einbringen können. Ich wünsche mir einen gelassenen, offenen und toleranten Umgang miteinander.

Felix Trejo

Freiwilligen Zentrum Fürth



Wie kann ich mich im Freiwilligen Zentrum engagieren?

Als ehrenamtliche Willkommenspaten können Sie praktische Orientierungshilfe geben sowie das Ankommen und Zurechtfinden erleichtern. Sie können den Flüchtlingen das Gefühl vermitteln, hier willkommen und als Individuum anerkannt zu sein. Sie nehmen sich Zeit, sind offen und neugierig. Das stärkt das gegenseitige Vertrauen und ebnet den Weg zu einer gesellschaftlichen Teilhabe.

Freiwilligen Zentrum Fürth

Theresienstr. 3, 90762 Fürth
Tel. 0911-2174782

post@freiwilligenzentrum-fuerth.de
www.freiwilligenzentrum-fuerth.de

Willkommenskultur quer durch die Parteien

Die Südstadt als größter Stadtteil Fürths wuchs im 19. Jahrhundert vor allem durch Zuwanderung von Menschen, die in der aufstrebenden Industriestadt Fürth Arbeit fanden. Dieser Hintergrund prägt bis heute den Fürther Süden.

Weltweit zwingen aktuell dramatische Konflikte, Krisen und Kriege Millionen Menschen dazu, die Heimat zu verlassen, verfolgt wegen ihrer Religion, Nationalität oder politischer Überzeugung, unterdrückt und gar mit dem Tode bedroht.

Viele Flüchtlinge haben in ihrer Heimat alles verloren.

Für die SPD war und ist es wichtig, nicht nur Schutz zu geben, sondern zugleich auch klar zu machen, dass diese Menschen willkommen sind.

Die gesellschaftliche Vielfalt ist eine Stärke unserer Partei und unserer Stadt. Respekt und Wertschätzung gegenüber dem, was zunächst „fremd“ erscheint, sind genauso notwendig wie individuelle Unterstützung und Solidarität.



Für mich ist es sehr wichtig, Menschen die aus dem Kriegsgebiet oder anderen schrecklichen Lebenssituationen flüchten, hier bei uns willkommen zu heißen und ihnen unsere Hilfe anzubieten.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie es sich anfühlt, nicht mehr sicher zu sein, nicht beruhigt schlafen zu können und ich weiß auch, zu was Menschen in der Lage sein können.

Das wichtigste Gut, das Menschen und ein Volk haben können, ist mit keinem Geld der Welt zu bezahlen. Es ist, in Frieden zu leben!

Die Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge fordert insbesondere die Kommunen. Ohne das außerordentliche Engagement von Ehrenamtlichen ist auch in Fürth vieles nicht möglich.

Die Bundesregierung und vor allem der Freistaat Bayern dürfen die Kommunen nicht im Stich lassen. Gerade bei der Sozialberatung von Flüchtlingen fehlt professionelle Unterstützung, die allein von unermüdlichen Ehrenamtlichen nicht erbracht werden kann.

Menschenwürde, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, gegenseitiger Respekt und Solidarität sind die sozialdemokratischen Werte, auf deren Basis wir unsere Unterstützung anbieten.

Birgit Arnold, Dr. Benedikt Döhla, Aydin Kaval, Peter C. Wirl
Stadträtin und Stadträte der Fürther Südstadt-SPD



SPD

Es ist für unsere Fraktion eine Christenpflicht jedem der ankommenden Flüchtlinge hilfsbereit zur Seite zu stehen. Gerne bieten wir unsere Hilfe an.

Deshalb bedarf es gar nicht so viel, die Flüchtlinge willkommen zu heißen. Oft genügen ein Händedruck und ein Lächeln. Ein offenes Herz, das Hilfsbereitschaft birgt, wo benötigt. Die Offenheit dem Menschen an sich gegenüber wird letztendlich auch uns selbst bereichern.

Angelika Ledenko
Fraktionsgeschäftsführerin CSU-Fürth



Für uns Grüne ist eine bunte Stadt keine Utopie sondern gelebte Realität. Jeder Mensch, egal welcher Herkunft der unter uns lebt, ist ein unverzichtbarer Teil unserer Gesellschaft. Für uns ist



es selbstverständlich, dass alle, die auf der Flucht vor Krieg, Gewalt, Verfolgung und Hunger zu uns kommen, in Fürth ein sicheres menschenwürdiges Zuhause bekommt.

Wichtige Voraussetzungen für eine gute Nachbarschaft sind Offenheit von beiden Seiten. Damit dies gelingen kann, müssen die Nachbarn frühzeitig angesprochen werden und die Zu-

Willkommenskultur bedeutet für mich, die Menschen als Menschen anzusehen. Kein Mensch flieht freiwillig und gibt sein Zuhause, seine vertraute Umgebung und die vertrauten Menschen auf. Flüchtlinge in Fürth müssen wie normale MitbürgerInnen behandelt werden.



Fürth lebt schon seit hundert Jahren von Zuwanderung, sie war stets eine Bereicherung für unsere Stadt. Ein gutes nachbarschaftliches Zusammenleben kann gelingen, wenn Ressentiments und Vorurteile abgebaut werden. Wichtig ist es dabei, die Ängste vor „Fremden“ zu nehmen, aber eben auch ernst zu nehmen. Dies geht am besten durch persönliches Kennenlernen und Aufklärungsarbeit. Eine Veranstaltung mit Flüchtlingen über ihre Fluchtgeschichten könnte dabei helfen.

reisenden bei ihrer Ankunft von erfahrenen Kräften aufgenommen werden.

Wir Grünen können den Prozess begleiten durch ein Werben für gute Nachbarschaft, uns bei der Regierung einsetzen für bedarfsrechte personelle Unterstützung, finanzielle und räumliche Rahmenbedingungen einfordern, sowie bei zusätzlichem Bedarf Aufrufe für Spenden starten - selbstverständlich werden wir, soweit es in unserem bescheidenen finanziellen Möglichkeiten darstellbar ist, auch selbst spenden.

Fürther Stadtratsfraktion der Grünen



Die Grüne Stadtratsfraktion wünscht sich eine freundliche Aufnahme mit herzlichen Begegnungen sowie Unterstützung für die Ankömmlinge aus der Nachbarschaft. Bei der Alltagsbewältigung viel Offenheit und Bereitschaft zu helfen wenn Hilfe gewünscht wird.

Unsere Stadtratsgruppe engagiert sich für eine grundsätzlich positive Akzeptanz von Flüchtlingen und gegen deren Ausgrenzung.

Ich wünsche mir, dass sofern es Probleme geben sollte, diese als soziale Probleme begriffen werden, wie es viele soziale Probleme gibt. Ich wünsche mir auf jeden Fall ein Nachbarschaftsfest, um Ängste abzubauen.

Ulrich Schönweiß
Stadtrat Fürth – Die Linke

Je weniger Flüchtlinge ausgegrenzt werden und je mehr sie Teil unserer Stadtbevölkerung sind, desto weniger Probleme wird es geben.

DIE LINKE.



FDP will Asylbewerber durch Arbeit besser integrieren

Als FDP stehen wir Asylbewerbern offen gegenüber und setzen uns für eine breite Willkommenskultur ein.

Dabei ist es uns wichtig, den Menschen, die zu uns geflohen sind, auf

Augenhöhe zu begegnen, sie nicht als bedürftig und hilflos zu betrachten, sondern ihre Persönlichkeiten zu sehen, ihre Talente, Fähigkeiten und Kompetenzen wertzuschätzen und anzuerkennen. Nicht wenige von ihnen sind hoch qualifiziert und motiviert, sich in unserer Gesellschaft mit ihrer Arbeitskraft einzubringen.

Daher begrüßt der FDP Ortsverband Fürth- Stadt die Entscheidung des Bundesrates, dass Asylbewerber künftig bereits nach drei Monaten in Deutschland eine Arbeitserlaubnis bekommen. Fürth soll diese Regelung rasch für eine bessere

In Fürth ist Willkommenskultur für Menschen mit Migrationshintergrund bereits eine Selbstverständlichkeit. Viele gelungene Beispiele der Integration funktionieren bereits, ohne von der Öffentlichkeit bewusst wahrgenommen zu werden. Wir stehen jedoch

durch die vielen politischen Brennpunkte vor einer großen Herausforderung, die wir auch annehmen und sie als Chance für die Weiterentwicklung unserer Stadt sehen.

Für ein gutes, nachbarschaftliches Zusammenleben ist eine menschenwürdige Unterkunft vorrangig. Weiter eine ständige medizinische und psychologische Betreuung sowie mehrsprachige Informationsveranstaltungen für Asylbewerber darüber, wo sie sich überhaupt befinden. Stadtpaziergänge in Gruppen können hier sehr hilfreich sein.

und schnellere Integration von Asylbewerbern nutzen.

Konkret beantragt die FDP eine gemeinsame Arbeitsgruppe von Stadt und Arbeitsamt einzurichten, um auch gezielt Arbeitsplätze an Asylbewerber zu vermitteln. Darüber hinaus sollte die Möglichkeit von gemeinnützigen Tätigkeiten für Asylbewerber geprüft werden - etwa in Form von so genannten „1-Euro-Jobs“. Dies könnte dazu beitragen, Asylbewerber besser zu integrieren.

Franz Fleischer
Vorsitzender FDP-Ortsverband
Fürth-Stadt



Den Menschen, die sich in einer sehr schwierigen Lebenssituation befinden, könnte so eine sinnstiftende Beschäftigung angeboten werden. Zudem würde die Akzeptanz und Integration von Asylbewerbern in der Bevölkerung gestärkt, ohne dass eine Konkurrenz zu einheimischen Arbeitssuchenden entsteht.“

Unsere Arbeit im Stadtrat ist vorrangig ausgerichtet, entsprechende Unterkünfte zu finden. Desweiteren werden wir uns für die kostenfreie Nutzung unseres Nahverkehrssystems einsetzen und beteiligen uns am Arbeitskreis „Integration und Vertriebe- ne“ der Freien Wähler.

Ich wünsche mir Verständnis für die Situation der Asylbewerber und ein Aufeinanderzugehen sowie gelebte Hilfsbereitschaft, auch wenn die Sprachbarriere manchmal hoch ist. Die Praxis zeigt „Irgendwie geht es doch“.

Wir nehmen an, dass die Asylbewerber, wenn Sie zu uns kommen, hier in Frieden leben wollen. Wir akzeptieren ihre Kultur und erwarten allerdings ebenso die gegenseitige Achtung der unterschiedlichen kulturellen Gegebenheiten.

Heidi Lau
1. Vorsitzende
Freie Wähler Fürth (FWF)



Was fordert das Fürther Bündnis gegen Rechtsextremismus und Rassismus?

Als Bündnis gegen Rechtsextremismus und Rassismus klären wir über rechtsextreme Bewegungen auf, engagieren uns gegen Nazis und setzen uns für eine humane Gesellschaft ein.

Wie ist die aktuelle Entwicklung Rechtsextremer in der Region?

Die Bürgerinitiative Soziales Fürth (BISF) ist mit ihrem Versuch bei den Stadtratswahlen anzutreten kläglich gescheitert. Das breite Engagement Fürther Antifaschisten hat den Nazis sehr stark zugesetzt. Auch das Freie Netz Süd (FNS) wurde verboten.

Die Gefahr sehen wir darin, dass durch das Verbot der Eindruck erweckt wird, dass der Staat/Bay. Regierung etwas macht gegen die Nazis und deren Weltanschauung. Aber die Nazis sind einen Schritt weiter: sie haben sich übergeführt in den „III. Weg“. Außerdem spielen die zunehmenden „Probleme“, die sich aus der Flüchtlingsbewegung ergeben könnten, den Nazis in die Hände. Zumal, wenn bayerische Politiker vorhandene Ressentiments gegenüber den Flüchtlingen bedienen.

Was heißt Willkommenskultur?

Willkommenskultur bedeutet für mich, dass man den vor Krieg, Verfolgung und Ausbeutung geflohenen Menschen Sicherheit bietet. Dazu gehört zunächst eine menschenwürdige Unterbringung und Betreuung durch entsprechendes Fachpersonal.

Im Falle einer Bedrohung oder auch als Begleitung zu Behörden, z.B. zur Polizei im Falle einer Anzeige können sich Flüchtlinge jederzeit an das Bündnis gegen Rechtsextremismus und Rassismus wenden.

Kontakt: info@buendnis-fuerth.de

Ruth Brenner

Sprecherin des Fürther Bündnisses gegen Rechtsextremismus und Rassismus

Für mich heißt das aber auch, diese verfolgten und traumatisierten Menschen nicht in „Camps“ zu isolieren, sondern sie so zu unterstützen, dass sie sich z.B. in das Berufsleben integrieren können. Die Menschen brauchen eine Sicherheit im Alltagsleben und eine schnelle Integration in die Gesellschaft.

Wir sollten immer daran denken: Es ist kein Verdienst des Einzelnen in einem Land mit menschenwürdigen Verhältnissen geboren zu sein, dort zu leben, den Pass dieses Landes zu besitzen - es ist ein Zufall. Daran sollten wir immer denken!

Von der Politik fordern wir daher u.a. Sprachkurse und eine Arbeitserlaubnis von Anfang an, sowie die Abschaffung der Residenzpflicht. Flüchtlinge sollten nicht als Wirtschaftsschmarotzer diffamiert werden.

In Fürth möchte ich mir Nachbarn, die auf die Flüchtlinge zugehen und sie kennenlernen wollen. Ich möchte mir ausreichend Kindergarten- und Schulplätze für die geflüchteten Kinder. Ich möchte mir, dass Flüchtlinge als Bereicherung für die Gesellschaft gesehen werden.

Willkommenskultur bedeutet zu verstehen, welchen Weg und Gefahren die Menschen auf sich genommen haben, ihre Heimat, Familien und Freunde zu verlassen, um in Frieden zu leben.

Wie sieht die Willkommenskultur in den kirchlichen Gemeinden aus?

Gelebte Willkommenskultur

Liebe Südstädter!

Wenn ich die Nachrichten aus aller Welt höre, denke ich mir immer öfter: Gott sei Dank, dass ich hier leben darf. Niemand kann es sich aussuchen, ich hatte einfach Glück, in einem Land geboren zu werden in dem nicht Krieg, Hunger oder Terror herrschen. Hier kann ich mich auch angstfrei zu meinem christlichen Glauben bekennen.



St. Heinrich

Kriege, Vertreibung, Verfolgung, Not und Leid sind Teil der Geschichte der Menschheit. Viele Südstädter haben das am eigenen Leib erfahren oder wissen noch um die Erfahrungen der Eltern oder Großeltern.

Entscheidungen getroffen haben in der Regel wenige, darunter gelitten aber viele Millionen Menschen. Vermutlich wird sich daran auch in Zukunft nichts ändern.

Meine Eltern haben immer versucht, unsere Familie zu behüten. Sie haben alles dafür getan, dass es uns gut geht. Sie wollten, dass wir es einmal besser haben als sie, die Kriegsgeneration. Und ich bin mir ganz sicher, dass auch meine Eltern die Koffer gepackt hätten - weg aus Deutschland.

In der Weihnachtszeit hören wir in den Gottesdiensten davon, dass Maria und Josef mit ihrem Kind Jesus nach Ägypten geflohen sind, aus Angst um das Leben ihres Sohnes. Heute fliehen Menschen nach Europa - und viele davon kommen zu uns. Ein Teil wird versuchen, wieder in die Heimat zurückzukehren, wenn die Lage sich verbessert hat, ein Teil wird bleiben.

Pfarrer Norbert Geyer

St. Heinrich

Willkommenskultur von Anfang an?

175 Jahre gelebte Integration in der Südstadt

Seitdem es die Fürther Südstadt gibt, gibt es auch das, was in der Bibel heißt: Ich bin fremd gewesen und ihr habt mich aufgenommen.

Genau genommen lebt die Südstadt von den „Fremden“. Die Ersten waren Fürther, doch dann entstanden ab 1890 die Kasernen und die Soldaten kamen aus ganz Deutschland und sie wurden heimisch. Die Fabriken holten die jungen Mädel und Burschen aus dem gesamten nordbayrischen Raum und sie wurden heimisch. Nach 1945 blieben die Amerikaner gleich da und dazu kamen die Flüchtlinge aus Schlesien und aus dem Sudetenland und sie wurden heimisch. Ab 1960 kamen die Gastarbeiter aus Südeuropa, dann 1989 Menschen aus der ehemaligen DDR und gleich danach die Spätaussiedler aus Rumänien und Russland und sie wurden alle heimisch.

Flüchtlinge kommen aus anderen Kulturen, und haben andere Gebräuche. Sprachbarrieren und Ängste gibt es bei uns und ihnen. Helfen wir unseren neuen Mitbürgern bei ihren ersten Schritten hier. Zeigen wir ihnen, dass uns ihr Schicksal nicht egal ist, sondern dass wir Menschen sind, die ihre Herzen nicht verschließen.

Alle, die dem „Willkommen“ ein konkretes Gesicht geben und helfen wollen, sind eingeladen zu einem **Treffen am 21.01.2015 um 20 Uhr im Gemeindehaus St. Paul Dr.-Martin-Luther-Pl. 1**

Die Kirchengemeinden bauten in der Zwischenzeit Kirchen und Kindergärten, der Türkische Kulturverein eine Moschee und die Stadt die Schulen. Später kamen Altenheime dazu und mitten drin der Südstadtpark – kurzum alles Orte, an denen die „Fremden“ zusammenkommen können. Und es ist gelungen. Zumindest meistens. Und in Frieden. Gott sei Dank.

Vielleicht war man nicht immer gleich willkommen, aber das klappt ja schon oftmals in der eigenen Familie nicht. Aber man hatte auch nichts gegen den anderen. **Und allmählich wuchs über die Nachbarschaft – das „Fremde“ zusammen.** Und so wollen wir es wieder halten. Wie wir es seit 175 Jahre gewohnt sind und weil wir selber wissen, wie schwer der Anfang in der Fremde ist, bis man endlich heimisch wird.

Deshalb von unserer Gemeinde ein „Herzliches Willkommen!“

Pfarrer Martin Adel

St. Paul



St. Paul

„Willkommen in der Südstadt!“

So hörte ich es, als ich 2012 meine Stelle als Pfarrerin in Maria Magdalena antrat. Es ist schön, solche Worte zu hören, wenn ich als Fremde ankomme.

Willkommen in der Südstadt – das sollten auch die Flüchtlinge hören und spüren, wenn sie ankommen. Denn anders als ich, können sie es sich nicht aussuchen, wo sie untergebracht werden.

Und ja, wir in der Südstadt haben es uns auch nicht ausgesucht, dass sie bei uns untergebracht werden und uns „aufstören“ in unserer Ruhe und uns deutlich machen, dass es Luxus ist in einem Land zu leben in dem keine Bomben fallen, kein Krieg herrscht und niemand fliehen muss.

Doch wie sagt man „Willkommen“ wenn man die Sprache nicht spricht?

Da gibt es einige Wege – oft kleine Schritte – denn große Sprünge wagt in der Flüchtlingsfrage wohl niemand. Unser Kirchenvorstand hat sich mit diesem Thema auseinander gesetzt und dabei Sorge gespürt und Hoffnung gesehen: Ein Lächeln – ein Spendenkasten in der Kirche für Busfahrkarten – sich einmal in das Haus hineintrauen – vielleicht auch mal ein Wort mit der Caritas Beauftragten vor Ort reden – Kleidung abgeben und ein paar Stunden opfern, um diese auch zu sortieren – Fahrdienst anbieten – und nochmal spenden, weil das Geld oft hinten und vorne nicht reicht.

Niemand wird sagen, dass es einfach ist, weder für uns, noch für die Geflohenen. Und wo Menschen zusammen leben, da gibt es Konflikte, meist beruhend auf Missverständnissen. In jedem Fall lautet die Botschaft: Willkommen in der Südstadt! Denn: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ sagt Jesus.

Pfarrerin Sabine Heider

im Namen des Kirchenvorstands Maria Magdalena

Viele Menschen in unserer Gemeinde wollen helfen, manche in großen Schritten, manche in kleinen, zögerlichen. Vielleicht tut es den Flüchtlingen gut, wenn sie nicht überschüttet werden mit spontaner Hilfsbereitschaft, sondern langsam und vorsichtig in die bunte Mischung der Südstädter aufgenommen werden.



Maria Magdalena

Was bietet DITIB Neuankömmlingen in Fürth?



Ich kam 1970 im Zuge der Familienzusammenführung im Alter von 10 Jahren nach Deutschland. Damals gab es noch keine „Willkommenskultur“, wie wir sie heute kennen und politisch war Integration nicht gewollt. Meine Mutter war auf der Suche nach Arbeit als Arbeitskraft angeworben worden und wollte nach 5 Jahren wieder zurück in die Türkei.

Heute kommen Menschen zu uns nach Deutschland auf der Suche nach Schutz. Sie haben sehr viel Leid erfahren, sind traumatisiert und mussten Hals über Kopf alles zurück lassen.

Was bietet DITIB Neuankömmlingen in Fürth?

DITIB wurde 1994 gegründet, seit 2001 gibt es DITIB in Fürth. Unsere Angebote umfassen das Freitagsgebet, Religionsunterricht für Kinder und Jugendliche, Sommerfeste, Teeküche (Mo- Do) Billard für Jugendliche, offenes Frühstück (jeden 1. Sonntag im Monat). Um die Angebote zu nutzen muss man kein Mitglied sein. Bei uns kann sich jeder einbringen und mithelfen. Kontakte finden geht am besten durch gemeinsame Aktionen oder durch Sport.

Was heißt „Willkommenskultur“ bei DITIB?

Flüchtlinge haben oft Probleme, weil sie sich hier noch nicht zurechtfinden und das deutsche System erst verstehen müssen. Ich beobachte auch, dass es in unserer Gesellschaft viele Vorurteile über Flüchtlinge gibt.

Hier sehe ich unsere Aufgabe für gegenseitiges Verständnis zu werben und aufzuklären.

Unter Willkommenskultur verstehe ich Offenheit, mehr ist es gar nicht. Für die Südstadt und das Zusammenleben mit Flüchtlingen wünsche ich mir gegenseitigen Respekt.

Stadtrat Aydin Kaval

Stellvertretender Vorsitzender von DITIB in Fürth

DITIB – Türkisch Islamischer Kulturverein Fürth e.V.
Steubenstr. 13
90763 Fürth

Tel: 0911/ 3941531



Welche Unterstützung bietet der Integrationsbeirat?

Der Integrationsbeirat der Stadt Fürth ist sich darin einig, dass es wichtig ist, die zu uns geflüchteten Menschen mit offenen Armen in Empfang zu nehmen und sie hier bei uns willkommen zu heißen.

Das bedeutet, nicht nur mit den Menschen und ihren persönlichen Schicksalen mitzufühlen. Versuchen wir unser Bestes, um den Flüchtlingen ein angenehmes, freundliches und herzliches Lebensgefühl zu vermitteln. Seien wir bereit zu helfen und anderen Kulturen gegenüber tolerant und mit volstem Respekt zu begegnen.

Werden Vorbehalte und Vorurteile zur Seite gelegt, akzeptieren wir die Menschen als unseres gleichen und zeigen wir ihnen, erwünscht zu sein, dann kann gegenseitiges Vertrauen wachsen und ein Stück Heimat entstehen. Wir alle können zur schnelleren Integration der Flüchtlinge beitragen.

Jeden Tag erfahren wir in den Medien über die Situation in den jeweiligen Ländern, aus denen die Flüchtlinge kommen. Wir haben die Möglichkeit, uns selbst ein Bild zu machen. Lassen wir uns nicht von populistischen Reden verleiten und zu Werkzeugen menschenfeindlich gesinnter Leute machen! Bieten wir Menschen in Not unsere tatkräftige Unterstützung an!

Die zu uns geflüchteten Menschen zeigen, was Deutschland für sie ist: ein sicheres, weltoffenes Land und Zufluchtsort. Und bewegen wir uns auf die Flüchtlinge zu, mit unseren Gewohnheiten und Lebensweisen, werden wir nicht nur Menschen fremder Kulturen kennenlernen. Wir werden auch viele Gemeinsamkeiten feststellen können und somit zu einem harmonischen und friedvollen Miteinander beitragen.

Antonios Kerlidis

Integrationsbeiratsvorsitzender



Es geht um Frauen, Männer und Kinder, die aufgrund von Krieg, Hunger und Verfolgung ihr Zuhause verlassen mussten, um Schutz zu suchen. Unabhängig davon, ob sie dauerhaft als anerkannte Flüchtlinge bleiben können oder später wieder ausreisen müssen - sie benötigen jetzt Hilfe und Unterstützung, um sich hier in der fremden Umgebung zurechtzufinden.

Begegnen wir diesen Menschen mit Freundlichkeit und menschlicher Anteilnahme, entsteht gegenseitiges Verständnis und wird der Boden für ein respektvolles und friedliches Miteinander bereitet.

Anke Kruse, Integrationsbeauftragte der Stadt Fürth

Was leistet die Schule?

Willkommenskultur ist, wenn ein Pensionär einem Migrantenkind Mathe-Nachhilfe gibt, eine Seniorengruppe der benachbarten Kirchengemeinde mit Schülern der Übergangsklasse kocht, die Vermaltung und die Schulleitung ihre „neuen“ Schüler und deren Eltern freundlich behandelt, gemeinsam Feste stattfinden, Mitschüler ihre Vorurteile überdenken und ändern, Schüler einschreiten, wenn ein „Neuer“ rassistisch beleidigt wird und vieles mehr.

Die Mittelschule Fürth, Kiderlinstraße pflegt eine Willkommenskultur

Willkommenskultur meint zum einen eine gewisse Grundhaltung der Offenheit und Akzeptanz. Zum anderen steht sie aber auch für Praktiken in unserer Schule, in denen Barrieren der Integration abgebaut und Wege der Inklusion gefunden werden.

In unserer Schule wird Willkommenskultur auf unterschiedliche Weise gelebt: Elterngespräche mit Übersetzern, gemeinsame Feste, kooperative Sportveranstaltungen oder integrative Projekte der Jugendsozialarbeit.

Speziell geschulte „Integrationslotsen“, die selbst eine Migrationsgeschichte haben und über

Flüchtlinge haben oftmals sprachliche Probleme. Es gibt immer wieder Schüler, die in ihrer Herkunftssprache weder richtig lesen noch schreiben gelernt haben oder erst die Alphabetisierung in der deutschen Schriftsprache erreichen müssen. Zusätzlich leiden die Jugendlichen unter der materiellen Situation, die sich häufig in einer unzureichenden Wohnsituation widerspiegelt. Viele minderjährige Flüchtlinge sind in besonderer Weise traumatisiert. Die Unsicherheit über die Dauer des Asylverfahrens oder eine bloße Duldung verursacht zusätzlich psychische Belastung.

In den Übergangsklassen lernen Sprachanfänger zunächst abgekoppelt von der Regelklasse Deutsch. Sobald sie dem Unterricht in der deutschen Sprache gut folgen können, werden sie schrittweise in die Regelklasse integriert.

Flüchtlingskinder gehören oft zu den Jahrgangsbesten der Abschlussklassen. Sie sind in besonderer Weise offen für Projekte aller Art und sehr lern- und leistungswillig.

Wir bieten konkret Sprachfördermaßnahmen durch die Einrichtung von Übergangsklassen, Deutschförderunterricht, Alpha-Kurse, Englischförderung und Bildungspaten.

An der Kiderlinschule erfahren die neu zugewanderten Kinder viel Verständnis für ihre Situation. Von unseren Nachbarn wünschen wir uns die gleiche Offenheit, das gleiche Interesse und die gleiche Toleranz, die unsere Schüler, Lehrer und Angestellten unseres Hauses den Kindern und Jugendlichen entgegenbringen, deren neue Heimat der Fürther Süden ist.

Michael Kirstein

Konrektor und Berater für Migration der Mittelschule Fürth, Kiderlinstraße



Sich gegenseitig vertrauen und einander helfen! Integrationslotsen bei der Ausbildung

entsprechende Fremdsprachenkenntnisse verfügen, unterstützen die „Neuen“ und führen sie in die neue Heimat ein. Dabei informieren sie „von Schüler zu Schüler“ über die Besonderheiten unseres Schulsystems und nehmen sie, wenn sie dies wollen, mit zu für Jugendliche interessanten Orten und Einrichtungen in der Fürther Südstadt.

Wie leben Kinder- und Jugendzentren Willkommenskultur

„Herzlich Willkommen“ im Kinder- und Jugendzentrum Alpha 1!

Eine Willkommenskultur zu pflegen ist ein natürlicher Bestandteil unserer Arbeit. Im Kinder- und Jugendzentrum „Alpha 1“ sind alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von Herkunft, Aufenthaltsstatus und Glaubensrichtung gleichermaßen herzlich willkommen. Der Besuch ist freiwillig, kostenlos und ohne Anmeldung. Wer zum ersten Mal in das Kinder- und Jugendzentrum kommt, wird durch das Haus geführt und bekommt alles gezeigt und erklärt.



Wir sind uns über die Schwierigkeiten mit denen Flüchtlingskinder kämpfen, wie Sprachbarriere, Heimatlosigkeit und einer unsicheren Zukunft, bewusst.

Die Kinder und Jugendlichen werden in die Organisation des Hauses mit einbezogen (z.B. Thekendienst, Mitarbeit bei Veranstaltungen) und finden einen Ort an dem sie über persönliche Themen, Ängste und Sorgen sprechen können.

Neben verschiedenen musischen, kreativen und medialen Angeboten organisieren wir auch Projekte, beispielsweise zum Umgang mit Vorurteilen.

Wir wünschen uns für das nachbarschaftliche Zusammenleben mit Flüchtlingen einen vorurteilsfreien, freundlichen und friedlichen Umgang.

Das Alpha 1 bietet im Rahmen der dort praktizierten Offenen Kinder- und Jugendarbeit einen geschützten Raum für die Freizeitgestaltung, in dem Kinder und Jugendliche abschalten, sich zwanglos treffen und Spaß haben können.



Der Südstadttreff

Unsere Willkommenskultur ist ganz einfach. Bei uns sind alle Kinder und Jugendlichen willkommen.

Der Südstadttreff ist eine Einrichtung der Stadt Fürth, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, Abteilung Jugendarbeit. Wir sind ein Haus der offenen Kinder und Jugendarbeit für alle Kinder und Jugendlichen ab 8 Jahren, mit vielfältigen Angeboten wie z.B. Tischtennis, Kicker, Internet, Spielekonsole, Sport, Basteln, Kochen oder Metallwerkstatt.

Bei uns sind alle Kinder und Jugendlichen willkommen. Herkunft, Geschlecht, Religion, Sprache

oder sonstige Unterscheidungsmerkmale spielen keine Rolle. Jeder ist eingeladen, unser Haus zu besuchen und kann unsere vielfältigen Angebote nutzen.



Jugendtreff Südstadt

Frauenstraße 13, 90763 Fürth
Telefon: 0911 708170

suedstadttreff-fue@nefkom.net



Schlusswort

„Willkommen in Fürth“

Ist Mensch sich bewusst, dass bei der Ankunft in der Fremde der Fremde auf einen Fremden trifft, und sich damit viele Missverständnisse ergeben? Missverständnisse, die leicht verhindert werden können:

Ich kam 1980 aus der Pfalz nach Fürth und musste mir auf dem Markt erst einmal klarmachen lassen, dass die „Pälzer Grumbeere“ und die „Fädler Bodaggn“ deutsche Kartoffeln sind.

In meiner langjährigen Arbeit mit Flüchtlingen war es mir immer wichtig, dass der Fremde bei der Ankunft in seiner Muttersprache begrüßt wird, dass ihm ein Landsmensch zur Seite

gestellt wird, der sich hier auskennt, der hier bereits angekommen ist und ihm die ersten Schritte in der fremden Gegend erläutert, ihn begleitet, ihm als Lotse zur Verfügung steht.

Ich habe versucht dieses Prinzip die Jahre über durchzuhalten – nicht immer ist es geglückt – und ich habe die Erfahrung gemacht, dass dadurch viele einstmals Fremde zu Fürthern geworden sind.

Die verschärfte globale Konstellation, Kriege, Bürgerkriege, Hungerkatastrophen, ethnische und religiöse Vernichtung durch blinde Fanatiker treibt immer mehr Menschen aus ihrem sozialen Umfeld und zwingt sie zur Flucht. Ein Bruchteil von ihnen kommt bei uns an.

Öffnen wir die Arme und lassen uns überraschen, welch' interessante Begegnungen mit Fremden unser eigenes Leben bereichern, dass der Fremde auch gerne Pommes de Terres oder Aardappel oder Potatoes oder Krumpiri isst?

Und noch ein letztes: Aus Kartoffeln lassen sich sehr viele schöne Gerichte zaubern!!!

Franz Ganster

Flüchtlingsberatung Caritas



Was hindert uns daran, den Gestrandeten bei der Ankunft zur Seite zu stehen? Ihnen zu zeigen, welch' schöne und lebenswerte Stadt Fürth ist? Ihnen zu zeigen, dass wir uns mit ihnen freuen, überlebt zu haben? Dass wir sie gerne kennen lernen wollen? Dass wir bereit sind, uns kennen zu lernen?

Impressum

Herausgeber

Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Fürth e.V.
Königstr. 112-114, 90762 Fürth

Telefon: 0911/7 40 50

E-Mail: zentrale@caritas-fuerth.de
www.caritas-fuerth.de

Redaktion: Barbara Entner, Franz Ganster, Anne Partsch

Textgestaltung & Lektorat: Carolin Buinevicins

Layout, Satz: Barbara Lang-Pröbß

Druck: Onlineprinters GmbH

Bildnachweis: Seite 1 UNHCR / A. McConnell, weitere Fotos ©privat (CV Fürth)

Quellenangabe: Seite 6 u. 7 redaktionellen Teil teilweise übernommen von „Flüchtlinge u. Asylbewerber begleiten und unterstützen“ Erzdiözese München und Freising (KDöR), Caritasverband München und Freising e.V.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde vorwiegend die männliche Form verwendet. Gemeint ist stets sowohl die weibliche als auch die männliche Form.

Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Stand November 2014

„Das Engagement für
eine Willkommenskultur
kann etwas ändern“

Willkommenskultur meint
Flüchtlinge einzubeziehen
und ihnen eine aktive Rolle
in der Nachbarschaft anzu-
tragen - auf Augenhöhe und
gleichberechtigt

„Oft sind es die
Kleinigkeiten,
manchmal genügt
schon ein Lächeln“
Anna Akobjan

„Willkommenskultur
ist unsere Angelegen-
heit und nicht eine
Angelegenheit von
Gesetzen“.
Norbert Boehnki

„Willkommenskultur
ist eine Haltungs-
frage“
Jochen Sahr

„Willkommenskultur
muss sich durchziehen,
durch politische Land-
schaft - alle müssen
zusammen helfen“

Willkommenskultur
heißt, sich auf
die gegenseitigen
Bedürfnisse einzu-
stellen

Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Fürth e.V.
Im City-Center

Königstraße 112-114
90762 Fürth

Tel.: 0911/7 40 50-16
Fax: 0911/7 40 50-50